

Berliner Tageblatt
Verleger: Hermann Wolff
Redaktion: Jerusalemstr. 48



Der Abonnements-Preis
Berlin, den 23. Januar 1879.

Berliner Tageblatt.

Nr. 37.

Berlin, Donnerstag, den 23. Januar 1879.

VIII. Jahrgang.

Abonnements pro Februar und März l.

täglich zweimal, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

nebst dessen Gratis-Beilagen:

„Berliner Sonntags-Blatt“ „Ulke“

zum Preise von 3 1/2 Mark (für alle drei Blätter zusammen) nehmen alle Reichs-Postanstalten...

Im Februar beginnt im Heften ein neuer, höchst spannender Roman:

Das Recht des Lebenden von Levin Schücking.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten belieben die Bestellung recht fröhlich zu bewilligen...

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., Jerusalemstr. 48.

Unglaublich, aber wahr!

Im konservativen Lager fängt man jetzt an, die Rede des Justizministers Dr. Falk vom 15. Januar im konservativen Interesse auszuwerten...

Forstmeister.

Roman in drei Büchern von Berthold Auerbach.

Sie ging weiter und broden beim Umpfen des Baches, dort sah sie, und es war, als ob die Geister der Liebe, die hier gewaltet, noch in der Luft schwebten...

Sie stand endlich auf und schritt weiter, ohne Rast und doch innerlich so ruhig; als wäre Alles erfüllt und gelöst, wanderte sie und von den hundert Liebern und Weibern, die sie je gelungen hatte...

daß durch Hervorhebung der Person unseres Geliebten den Kindern das rechte Vor- und Lebensbild für ihr religiöses Streben gegeben werde. Mit diesen Citaten aus der Rede des Kultusministers glaubt das konservative Blatt die hohen Liberalen ebenso sicher aus dem Felde geschlagen zu haben...

Die Sache, auf die es ankommt, ist ja so einfach, daß sie sich trotz aller Verdrängungen immer wieder auf's Klarste darstellt. Die Art, wie vor dem Ausbruch des Reichs der konservativen jedes Schlags geleitet wurde, war die, daß der größte Theil der Zeit in und außerhalb der Schule auf das Auswendiglernen von ganzen Bibelkapiteln, ungezählten Bibelversen und sogenannten Kernstücken verwendet wurde...

Um dieses Verbotens willen verdrängen und feiern wir Liberalen unsern jetzigen Kultusminister, und mit ihm so mehr Recht und um so begehrter, als wir erst in den allerletzten Tagen gesehen haben, daß die Konservativen auch heute noch Alles aufbieten, um diese Ergründerin, die wir lediglich dem Geiste des Fortschritts zu verdanken haben, wenn irgend möglich, wieder rückgängig zu machen...

Die Wangen Karla's glühten, ihr Athem ging schneller und plötzlich war's ihr, wie durch eine Vision, sie sah Anwand brünnen sitzen einsam am Bache und er wartet ihrer. Karol drängte sich an die mit wachen Augen ins Unendliche hinein Verlorenen, wie wenn er sie wecken müßte...

Wahrlich, es ist ein starkes Stück, jetzt das, was der Liberalismus nach Jahrzehnte langer Reaktion endlich erträumt, ganz harmlos und gewissermaßen wie selbstverständlich als ein Ergebnis konservativen Sinnes darzustellen. Aber man täuscht sich im konservativen Verbum sehr, wenn man glaubt, mit einer solchen flüsternden Verwirrung unter den Liberalen anrichten zu können...

Gutes Beginnen! Ebenso eitel, wie der pfiffige Versuch, in diesen rein politischen Gegenlag zwischen Liberalen und Konservativen einen fröhlichen Glaubensschlag hereinzuholen zu wollen. Als ob der religiöse Glaube, dieses Innerlichste und Heiligste, was in jedes Menschenbrust lebt, mit der politischen Ueberzeugung auch nur den entferntesten Zusammenhang hätte! Noch verwerflicher aber ist es, die sittlichen Anschauungen von dem religiösen Glauben in der Art abhängig zu erklären, daß nur der christliche Glaube das Ideal wahrer sittlicher Freiheit vermitteln könne...

Diese Thatfache daß der Kultusminister selbst in seiner großen Rede hervorgehoben, aber sie ist freilich den Verehrern der Regulative und des gedankenlosen Auswendiglernens höchst unangenehm. Mit dem „Religiöser Kreisblatt“ wollen wir deshalb nicht weiter rechnen; seine fadenförmige Beweisführung wird ohnehin Niemanden täuschen. Aber wenn sogar die „Provinzial-Korrespondenz“, wie in ihrer gestrigen Nummer geschieht, den größten Theil der Rede des

vernehmbar veränderten Klang, das war ein Klüftern, ein Brausen und Knistern, ein Summen und Surren und Alles stimmte endlich in einen großen Klang zusammen; diese Waldbesuche ist eine tausendfältig Lebendbewegung durchzogene. Da sind Dinge aufgeteilt, sie stehen in der Erde mit den Wurzeln, das ist Stamm und Zweig, und drüber hin schwebt die Luft, Alles ist ein Wunder. Jener ständige Gedanke, daß die Bäume uns auch sehen wie wir sie, zog wieder durch die Seele Karla's. Noch nie hatte sie sich so heimlich gefühlt im Walde wie heute, und doch ging ein Empfinden nebenher, das sie fürstete; Du bist nicht da, Du bist weit weg in der fremden Welt, Du bist überhaupt nicht auf der Welt, in Wirklichkeit lebst Du gar nicht.

Die Sonne brannte heiß, aber durch den Sonnenschein ging oft ein Frösteln, vom Wasserlauf her kamen bisweilen süßliche Lüfte, manchmal sogar etwas wie ein Tropfen; die Frostscheuer kamen mal aus Thal'schluchten, wo die Nachtfalke sich verpörrt hatte und jetzt erst vor dem heißen Sonnenstrahl floh.

Karla lag am Bergebrand, ihre Waffe gestreckt neben ihr. Sie hatte das Haupt auf den Arm gestützt und sah nieder zu Moos und Gras, in welchem goldglänzende Stäbe dahinschlüpfen, und da und dort hing eine Biene, eine Hummel an den offenen Wäldchen der Gräber und jagte und flog davon. O du Erde, Baum und Gras hüßt dich wie und in dir ruht da drüber Salvia und Mangold, und das Weite wäre auch sterben, eingeleitet sein, vergessen, todt. Große Tropfen fielen aus den Augen Karla's nieder in das Moos und hingen schimmernd dran fest.

Sieh, dort schaut ein Fuchs aus dem Berke, aber Karla sah nicht ihre Waffe, sie schüttelte den Kopf, es ist vorbei mit dem Schiefen. Jetzt spürte Karla Hunger. Sie nahm ein Stück Brod und eine